



*Alle Jahre wieder...*



## Rituale



**Damit Rituale  
nicht schal  
werden**

Seite 3

**Herbstsynode  
in Spandau**

Seite 6

Lk 2,1–20



**Vereinigung im  
Falkenhagener  
Feld**

Seite 10

# „WARUM MUSSTEN WIR UNS MIT ALL DEM BESCHÄFTIGEN?“

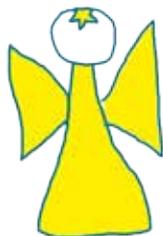
... wurde ich von einer Frau gefragt, die aus unserer Gemeinde zum ersten Mal als Kreissynodale tätig war – und vielleicht geht es Ihnen ja beim Lesen unseres Rundbriefes ähnlich: „Womit die sich die Zeit vertreiben? Ist das Kirche?“



Glücklicherweise können Sie neben Berichten von Synoden und Verwaltungsentscheidungen auch andere Berichte finden.

Manchmal ist es so, dass die sichtbare Gestalt unserer Kirche viel Kraft und Aufmerksamkeit verschlingt, oft sogar zu viel – und doch sollen die anvertrauten Gelder ordentlich verwaltet werden. Wir wollen den Beschäftigten gute Perspektiven bieten und lebendige Gemeinde auch langfristig ermöglichen – da braucht es gute Planung und Sorgfalt, gelegentlich ohne großen Spaßfaktor...

Und dennoch: Gerade in den Mühen der Arbeit in solchen Ebenen stellt sich die Weihnachtsgeschichte ein und erzählt, dass Gott in den Hügeln von Bethlehem den arbeitenden Hirten seine Engel hat erscheinen lassen. „Fürchtet euch nicht!“



Und was in den Hügeln von Bethlehem galt, erhoffe ich auch für die Ebenen Spandaus, dass Gottes Glanz uns aufleuchtet mitten im Alltag des kirchlichen Verwaltungs-Lebens. Vielleicht werden wir ja erleuchtet – auch wenn es „nur“ um die sichtbare und manchmal sehr verbesserungswürdige Gestalt unserer Kirche geht.

Lassen Sie sich überraschen.

*Karsten Dierks, Kollegium*

| Inhalt  | Seite |
|---|-------|
| Damit Rituale nicht schal werden  | 3     |
| Zweite Lesung(en)<br>Aus Kollegium und Kreiskirchenrat                        | 5     |
| Kreissynode<br>17. und 18. November 2017                                      | 6     |
| „Den Gürtel enger schnallen...?“<br>Eindrücke der Landessynode im Herbst 2017 | 8     |
| Kirchenvereinigung im Falkenhagener Feld                                      | 10    |
| Konfirmand*innen feiern Friedensdekade im Falkenhagener Feld                  | 11    |
| Schülerbischöf*innen aus Spandau  | 11    |
| Spendenaufruf:<br>Weihnachten mit Geflüchteten                                | 12    |
| Solidarität mit Siemens-Mitarbeitenden  | 12    |
| Mitarbeiterversammlung 2017   | 13    |
| Kommen – bleiben – gehen  |       |
| Stilles Wasser – Verabschiedung von<br>Klaus-Gerhard Reichenheim              | 14    |
| Neue Amtsleitung im KVA – Robert Rechholz                                     | 14    |
| Pinnwand  | 15    |

## Impressum

Rundbrief für den Ev. Kirchenkreis Spandau  
herausgegeben vom Kreiskirchenrat  
E-Mail: [rundbrief@kirchenkreis-spandau.de](mailto:rundbrief@kirchenkreis-spandau.de)  
Tel.: 030 / 322 944 301

Redaktion: Susanne Goldschmidt, Marion Götz, Andrea Greten, Andrea Laug, Ingrid Schildknecht, Gudrun Speidel

**Redaktionsschluss für die Rundbrief-Ausgabe  
1 / 2018 am 22.01.2018**

## DAMIT RITUALE NICHT SCHAL WERDEN

Sie waren doch pilgern, sagt die Kollegin Laug aus dem Kirchenkreis. Schreiben Sie doch mal etwas über Rituale, die uns beim Christsein helfen. Aber, sage ich, ist da nicht jeder anders in seinen Bedürfnissen? Die Stille ist für den einen gut, die Losungen für den anderen. Manche kommen in den Gottesdienst oder lesen jeden Tag einige Verse in der Bibel.

Viele tragen Engelbilder mit sich herum, kleine Plaketten oder Handschmeichler, die sie daran erinnern, dass es noch mehr gibt als unsere vorfindliche Wirklichkeit.

### Was sollte da zu empfehlen sein?

Aber natürlich kann ich Ihnen da draußen in den Gemeinden von Spandau davon erzählen, wie der Glaube in die Rituale kam. Rituale gibt es schon immer, manche behaupten, dass auch Tiere sie schon kennen: feste Gewohnheiten, die das Leben stabilisieren, eine Zeitstruktur schaffen und Gemeinschaften begründen. Und schon hier wird deutlich, wie schwer abgrenzbar der Begriff z. B. von dem der Gewohnheit ist. In der Soziologie Psychologie und systemischen Anthropologie sind die begrifflichen Grenzen – sagen wir – fließend. Heilige Riten, symbolische Handlungen gab und gibt es ja in allen Völkern zu allen Zeiten. Dazu kann man alles mögliche denken, ja sogar erfinden.

Aber wie ist es mit dem Glauben an Jesus Christus und seine Botschaft? Wie passt die große Erlösung in unsere kleinen Rituale? Wie fängt das an? Zur Beantwortung dieser Frage wäre wahrscheinlich ein Studiengang notwendig, aber eine kleine Assoziation sei hier gestattet: Es rührt mich immer wieder, dass unser Wort Glauben von „Gelaub“ kommt. Von dem Geäst, was man wilden Tieren anbietet, um ihr Vertrauen zu gewinnen. So ist es doch: Mit Gelaub, mit Glauben können wir ganz langsam und zart eine liebevolle Beziehung beginnen. Und mit großer Geduld daran bauen. Sich begegnen und kennen lernen. Sich einander annähern.



### Ein Ritual scheint mir da ein Gelaub zu sein.

Ich nehme mir einen festen Ort, eine feste Zeit, wiederkehrende Worte, eine (innere) Haltung, um mich auf das Heilige auszurichten. Für einen Augenblick. Für einen Moment am Tag, für eine Gewohnheit im Jahr. Zum Weihnachtsgottesdienst vielleicht. Oder für ein kurzes Gebet beim Glockenläuten. Wir laden damit Gott in unser Leben ein: Ja, es gibt noch mehr zu sagen als das, was alle immer schon wissen.

Natürlich schreibe ich nichts, was Sie nicht schon längst wüssten. Sie praktizieren das eine oder andere schon längst – sonst würden Sie diese Zeilen wahrscheinlich gar nicht lesen.

### Und doch bleibt noch eine Sehnsucht, eine Frage, ein Warten auf eine Antwort.

Rituale sollen ja in unser Leben leuchten und etwas (be-)wirken. Nach Möglichkeit etwas Nachvollziehbares. Stattdessen erleben wir nur zu oft, dass Rituale schal werden

### Fortsetzung Seite 3: Damit Rituale nicht schal werden

können. Nicht alle tragen ein ganzes Leben, schon gar nicht, wenn wir in den Zeiten unseres Schweigens keine stellvertretende Gemeinschaft haben, die eine kleine Weile für uns mit betet und mit hofft und mit glaubt. Oder die Umstände verändern sich. Wir selbst verändern uns. Müssen die Rituale sich nicht auch anpassen?

Vielleicht geht es Ihnen ja so, dass Sie zum Beispiel eine immer andere Betonung und Wichtigkeit von Worten im Vaterunser entdecken, wenn Sie es durch die Jahrzehnte beten.

Dass sich Ihr Herzensgebet verändert. Dass Sie beim Gottesdienst mal die Lieder, mal die Predigt, mal den Segen wesentlich finden. Wir sollen ja immer tiefer in unsere Gottesbeziehung hineinwachsen. Dann blieben die Rituale gleich und leuchteten nur in anderen Mustern.

Aber was ist, wenn wir auf einmal oder schon immer mit dem christlichen Drumherum nichts anfangen können? Wenn alle Rituale aufgesetzt, verordnet und unglaublich erscheinen? Wenn Gott unseren Vorstellungen nicht entspricht? Oder die Kirche oder die Personen, die dazugehören? Was, wenn scheinbar nichts mehr trägt? Fragen, denen nur wenige von uns entgehen, egal wie geübt oder „intern“ sie sind. Noch nicht einmal unsere biblischen Freunde sind von Zweifeln verschont. Denken Sie nur an Abraham, an Jeremia oder Paulus...

#### Was kann dann noch helfen, einen Weg zu finden?

Wieder sind die Antworten sehr persönlich. Ein Weggehen wie die Pilger der heutigen Tage? Das „Ich bin getauft“ Gott

vor die Füße werfen wie einst Luther? Andere um ihr Gebet bitten? Eine Seelsorgerin aufsuchen? Alles gute Ideen. Es gibt tausende mehr.

#### Es gibt Menschen, die Gedichte rezipieren können.

Ich versuche mich in Bibelgeschichten zu denken, mich mitten hineinzustellen – dann und wann. Die Weihnachtsgeschichte kann ich auswendig. Sooft ich sie mir aufsaue, entdecke ich neue Orte in den Wortbildern. Woher zum Beispiel kamen die, die sich wunderten, als die Hirten in den Stall kamen? Warum wundert sich keiner, dass sie auf einmal da sind oder woher sie kamen? Sich wundern ist sowieso selbst schon so ein Wunder. Wie das Staunen – jeden Tag zu empfehlen. Wenn man erst einmal damit anfängt, kann man Tagebücher damit füllen.

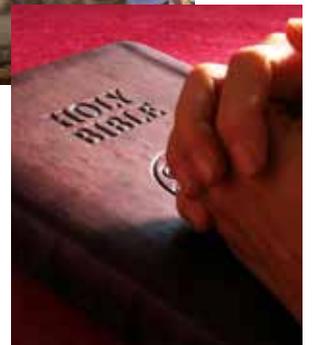
Und weil Rituale so schwer zu fassen sind wie die Hoffnung, sollte man eigentlich nur in Geschichten über sie sprechen:

Johannes kommt jeden Tag um zwölf in die Kirche. Für zehn Minuten sitzt er auf der Bank und sagt nichts. Sommer und Winter, Jahr für Jahr. Einmal gefragt, was er denn tue, erwidert er: Ich sehe ihn an. Und er sieht mich an.

Einmal im Krankenhaus wird Johannes gefragt, ob es nicht schwer für ihn sei, dass niemand ihn besuche. Nein, sagt er, um zwölf sei ja immer jemand da. Der sehe ihn an, und er selbst sehe ihn an. (Ich hoffe, der Verfasser der Geschichte nimmt es mir nicht übel, dass ich seinen Namen nicht kenne)

Vielleicht muss man nicht mehr wissen.

*Pfarrerin Sigrid Jahr, Wichern-Radeland*



## ZWEITE LESUNG(EN)

### Aus Kollegium und Kreiskirchenrat

Manche Prozesse brauchen lange, bis ein vorzeigbares Ergebnis präsentiert werden kann. Bei Gesetzentwürfen und Haushaltsplänen etwa spricht man in den damit befassten Gremien denn auch von erster, zweiter oder gar dritter Lesung des betreffenden Textes. Auch wenn das manchmal mühsam oder überflüssig scheinen mag, ist dieses Vorgehen gerade in demokratisch verfassten Körperschaften von eminenter Bedeutung. Denn die wiederholten „Lesungen“ ermöglichen Diskussion und Meinungsaustausch über den begrenzten Kreis der jeweiligen Expertenrunden hinaus. Rückfragen, Anmerkungen und Ergänzungen sind darüber hinaus ein wichtiges Kontrollinstrument: Ist alles eingeflossen, was drin sein soll; was muss in detaillierten Bestimmungen geregelt werden; welche Grundsätze sollen dafür gelten usw.

Wesentliche **Themen der Herbstsynode** (siehe auch Seite 6 bis 8) wie der Doppelhaushalt 2017 / 2018, der Trägerübergang der Kitas von den Gemeinden auf den Kirchenkreis, die Leitungsform im Kirchenkreis Spandau beschäftigten deshalb in der Vorbereitung wiederholt sowohl Kollegium als auch Kreiskirchenrat in mehreren turnusmäßigen und einer Sondersitzung. Ebenso stand regelmäßig der aktuelle

Stand des Bauvorhabens in der nunmehr vereinten **Zuflucht-und-Jeremia-Kirchengemeinde** auf der Tagesordnung (siehe auch Seite 10).

Dabei geht es oft noch nicht um formale Beschlüsse, aber um die Information über Entwicklungen und Fragestellungen, die Entscheidungen zugrunde liegen.

Daneben rückten die üblichen Anträge zu **Personalangelegenheiten** oder Zuschüssen zu notwendigen **Baumaßnahmen** zeitweilig etwas in den Hintergrund, ganz davon abgesehen, dass sich die Berichterstattung insbesondere bei ersteren Fragen aus Datenschutzgründen verbietet.

Eine Entscheidung des Kreiskirchenrats möchte ich dennoch schon zur Kenntnis geben und dafür um

Verständnis werben. Wie bereits im vergangenen Jahr wird sich der Kirchenkreis Spandau nicht am **„Berliner Brief“** beteiligen. Das Schreiben der Generalsuperintendentin, das in der Adventszeit an alle evangelischen Christinnen und Christen verschickt wird, muss nämlich aus dem Haushalt des Kirchenkreises finanziert werden. Da insbesondere bei den Sachkosten, zu denen u. a. Herstellung und Versand von Druckerzeugnissen gehört, das beträchtliche Defizit nur durch Entnahmen aus den Rücklagen gedeckt werden konnte, schien dem Kreiskirchenrat die Bewilligung von rund 30.000 EURO für den „Berliner Brief“ nicht gerechtfertigt. Für brennend Interessierte wird es eine Möglichkeit geben, das Schreiben trotzdem zu bekommen.

*Gudrun Speidel, Kollegium*

## KREISSYNODE 17. UND 18. NOVEMBER 2017

### Leitungsform im Kirchenkreis \* Trägerschaft der Kitas \* Haushaltsplan

#### Leitungsform im Kirchenkreis

Ausgiebig diskutierten die Synodalen darüber, wie der Kirchenkreis zukünftig geleitet werden soll. Sachliche Argumente für beide Modelle – kollegiale Leitung oder Superintendent – wurden ausgetauscht und beraten. *Steffen Köhler* (Kollegium) berichtete über die Arbeit des Kollegiums der vergangenen drei Jahre. Dabei hob er hervor, dass das kollegiale Leitungsmodell durch stetige Veränderungsprozesse in Kirche und Gesellschaft und den damit verbundenen Aufgabenverschiebungen und Arbeitsverdichtungen durchaus an seine Grenzen kommt. Das Kollegium empfahl der Synode, die kollegiale Leitungsform beizubehalten, aber unter Berücksichtigung der zukünftigen Herausforderungen entsprechend weiter zu entwickeln. Besonders in den Blick genommen werden sollten die Kernaufgaben (Funktion, Rolle) eines Kollegiums, die Nennung der Zuständigkeitsbereiche und der damit verbundenen Aufgaben und benötigte Kompetenzen der Mitglieder eines Kollegiums.

Die Synodalen folgten der Empfehlung des Kollegiums: 38 Synodale stimmten für die Beibehaltung der kollegialen Leitungsform (bei 29 Gegenstimmen und 5 Enthaltungen). Gleichzeitig wurde einstimmig (1 Enthaltung) beschlossen, dass der Kreiskirchenrat die Satzung über die kollegiale Leitung bis zu Herbstsynode 2018 entsprechend des Leitungsstrukturgesetzes überarbeitet. Dabei soll auch die Zahl der Kollegialen, das Verhältnis von ordinierten Theolog\*innen zu Ehrenamtlichen und die Frage der Freistellungen bedacht werden. Ein Jahr vor Ende der gegenwärtigen Wahlperiode beruft der KKR eine Findungskommission, die die künftigen Mitglieder des Kollegiums vorschlägt.

#### Trägerschaft der Kindertagesstätten im Kirchenkreis

Der Kirchenkreis strebt an, die Trägerschaft der Spandauer Evangelischen Kindertagesstätten zum 31.12.2017 zu übernehmen. *Karsten Dierks* (Kollegium) erläuterte im Vorfeld der Beratungen noch einmal die Gründe für die Trägerübernahme. Der Trägerwechsel wird in einer



Foto: Andrea Laug

Rahmenvereinbarung zwischen dem Kirchenkreis und den Kirchengemeinden geregelt. Diese Rahmenvereinbarung lag der Synode zur Beratung und Beschlussfassung vor. Ergänzungs- und Veränderungsvorschläge wurden nach entsprechender Abstimmung eingearbeitet. Der überarbeiteten Rahmenvereinbarung wurde einstimmig (3 Enthaltungen) zugestimmt. Nunmehr ist der Weg frei, den Kirchengemeinden die Rahmenvereinbarung als Angebot des Kirchenkreises zur Unterzeichnung vorzulegen und damit den Trägerwechsel zu ermöglichen. Unter der Voraussetzung, dass alle Kirchengemeinden die Rahmenvereinbarung unterzeichnen, geht der Kirchenkreis davon aus, dass der Trägerwechsel bis spätestens 29.03.2018 vollzogen ist. Nach Inkrafttreten der Rahmenvereinbarung wird der Kirchenkreis mit den jeweiligen Kirchengemeinden Mietverträge über die Grundstücke, Gebäude und Räume, die die Kindertageseinrichtungen nutzen, abschließen.

#### Haushaltsplan 2017 / 2018

Der Haushaltsplan 2017 / 2018 wurde von *Karsten Dierks* im Detail vorgestellt, wobei er im Vorfeld die Eckdaten für die Berechnung der Zuweisung für das Haushaltjahr 2017 erläuterte. Die Synodalen stellten die Einnahmen und Ausgaben für die Haushaltsjahre 2017 und 2018 fest und beschlossen einstimmig bei fünf Enthaltungen den Haushaltsplan 2017 / 2018.

### **Stärkung des kreiskirchlichen Arbeitsbereiches Integration und Geflüchtete: Antrag der AG Asyl**

Die AG Asyl stellte den Antrag, die Synode möge beschließen, ab dem 01.01.2018 eine unbefristete Stelle mit mindestens 50 % Regelarbeitszeit für die Arbeit mit Geflüchteten im Kirchenkreis einzurichten. *Marlene Beilig-Eckart* (Kollegium) verwies auf den kirchlichen Auftrag und die Aufgabe, Geflüchtete zu begleiten, zu unterstützen, Integration und Teilhabe am gesellschaftlichen Leben zu ermöglichen. Vor diesem Hintergrund sei es notwendig, einen längerfristigen und verbindlichen Arbeitsbereich mit einem / einer verlässlichen Ansprechpartner\*in auf Kirchenkreisebene zu installieren, damit Netzwerke zu politischen Institutionen und gesellschaftlichen Gruppen und sozialen Trägern nicht nur aufgebaut, sondern auch verfestigt werden, sich die Kirchengemeinden bei Projekten im Bereich Integration und Geflüchtete beraten lassen und auch zukünftig finanzielle Mittel für Projekte des Kirchenkreises und der Kirchengemeinden bei öffentlichen Stellen und Stiftungen eingeworben werden können.

Der Antrag bzw. das Anliegen wurde sehr wohlwollend und zustimmend zur Kenntnis genommen. Aufgrund der Tatsache, dass die Einrichtung einer unbefristeten Stelle zu diesem Zeitpunkt ein Vorgriff auf die Planungen für den nächsten Sollstellenplan bedeutet, bat die Synode die AG Asyl, ihren Antrag zurückzunehmen und an den KKR zur weiteren Beratung und Beschlussfassung zu verweisen. Dieser solle eine Lösung erarbeiten, die ohne Vorgriff auf den nächsten Stellenplan auskommt. Die AG Asyl folgte dieser Bitte und zog ihren Antrag zurück.

### **Berichte und Informationen**

#### **Integration und Geflüchtete**

Neue Projekte sind entstanden, z. B. das „Café International“, Rechtsberatung und eine offene Kindergruppe für Geflüchtete in Melanchthon; das „Café Südwind“ in Gatow, ein Gemeinschaftsprojekt der Gemeinden und des Willkommensbündnisses in der Südregion.

### **Zusammenarbeit in den Regionen**

Region Süd (Am Groß-Glienicker See, Gatow, Kladow): Gemeinsamer Gemeindebrief „Südwind“; Gemeinsame Vorbereitung und Durchführung des kreiskirchlichen Gottesdienstes am 3. September dieses Jahres als Wald- und Diakoniegottesdienst.

#### **Neues aus den Gemeinden**

Jeremia und Zuflucht: Fusion zum 01.11.2017. Die neue vereinigte Gemeinde nennt sich nun Ev. Zufluchts- und Jeremia-Kirchengemeinde.

Jeremia wird Gemeindestandort, Zuflucht wird um- und ausgebaut zu einem sozial-Diakonischen Zentrum mit einer Kita für ca. 100 Kinder, einem Stadtteilzentrum, einem Angebot für Senioren und einer Produktionsküche, die u. a. die verschiedenen Nutzer an den Standort versorgt. (Siehe auch Seite 10)

#### **Bericht Öffentlichkeitsarbeit**

*Andrea Laug* blickte zurück auf die vergangenen vier Spandauer Kirchentage (2007 „Von Angesicht zu Angesicht“, 2010 „Alle um einen Tisch“, 2013 „Wir haben hier keine bleibende Stadt...“ und 2016 „Ich habe Dir eine Tür aufgetan ...“). Sie stellte die Frage, ob es eine Fortsetzung in der bewährten Form geben oder ob nicht noch einmal überlegt werden sollte, eine kreiskirchliche Veranstaltung mit bzw. in einem anderen Format anzudenken. Sie brachte die Idee ein, anstelle eines weiteren Kirchentages eine Leuchtturm-Aktion durchzuführen. Sie lud zur Teilnahme an einem Think Tank Anfang nächsten Jahres ein, um kreative Ideen für den nächsten Kirchentag oder einer Leuchtturm-Aktion zu entwickeln.

#### **Bericht der Ökumene-Beauftragten**

*Adelheid Schütz* berichtete über ihre Arbeit und nannte einige Beispiele gelungener ökumenischer Zusammenarbeit. Sie wies auf die Bedeutung der Ökumene hin und sprach die Erwartung aus, dass der Kirchenkreis mehr als bisher die ökumenische Zusammenarbeit in den Blick nimmt und ihre Arbeit unterstützend begleitet.

Fortsetzung Seite 7:  
Kreissynode 17. und 18. November 2017



*Pfarrer Björn Borrmann wurde als Mitglied und Pfarrerin Claudia Goede als Stellvertreterin für den KKR nachgewählt.*

*Foto: Andrea Laug*

### **Auch das noch ...**

**Nachwahlen:** Pfarrer Björn Borrmann wurde als ordentliches Mitglied und Pfarrerin Claudia Goede als stellvertretendes Mitglied für den Kreiskirchenrat nachgewählt.

**Verlegung Synodentermin Herbst 2019:** Die Synode wird auf den 15. und 16. November 2019 verschoben. Die Frühjahrssynode 2018 findet am 27. und 28. April 2018 im Paul-Schneider-Haus der Lutherkirchengemeinde statt.

Wichtige Themen wurden beraten und entschieden. Es wurde engagiert und mutig gesprochen, Pro- und Kontra-Argumente auf der Sachebene ausgetauscht. Eine angenehme und offene Gesprächskultur zeichnete diese Synode bis zum Schluss aus. Die gute Vorbereitung und Moderation durch *Eberhard Wege* (Präsidium) haben sicherlich mit dazu beigetragen, dass alle Tagesordnungspunkte angemessen bearbeitet werden konnten.

*Ingrid Schildknecht,  
Beratung und Zusammenarbeit*

## **„DEN GÜRTEL ENGER SCHNALLEN...?“** Eindrücke der Landessynode im Herbst 2017

Neben den beiden inhaltlichen Schwerpunktthemen **„Klimawandel“** und **„Friedensbildung“** (s. u.) standen u. a. Ergebnisse aus dem **Abschlussbericht** der **Strukturkommission** im Vordergrund der Aussprachen in der Synode. Es wird bis zum Jahr 2025 ein Rückgang der Kirchensteuereinnahmen von rund 25 % erwartet, z. B. aufgrund der demographischen Entwicklung und weiterer Kirchaustritte. Deshalb soll eine mittelfristige Finanzplanung erfolgen, in der alle Handlungsbereiche unserer Landeskirche in gleicher Weise im Verhältnis zur Kirchensteuerentwicklung reduziert werden – mit Ausnahme von „Öffentlichkeit“. Als Handlungsbereiche wurden entwickelt:

- Verkündigung, Gemeinde, Seelsorge und Diakonie
- Bildung, Ausbildung
- Organe, Verwaltung, Kirchliche Dienste
- Mission, Ökumene, Interreligiöser Dialog, Weltverantwortung
- Öffentlichkeit

Zusätzlich wurden Impulse für „Querschnittsthemen“ wie Gemeindeentwicklung, Ehrenamt, Verwaltung, Digitalisierung / Kommunikation, Mitarbeiter\*innen und Strukturen gegeben. Letztlich geht es nun um

- a. eine längerfristige Festlegung von Schwerpunkten kirchlicher Arbeit über die Priorisierung der Handlungsbereiche und
- b. die kurzfristige Umsetzung von Einsparvorgaben über die Planung der Doppelhaushalte. Die Aufteilung der Kirchensteuereinnahmen: Vorwegabzug, 1/3 Landeskirche und 2/3 Kirchenkreise und Gemeinden haben sich bewährt und sollen beibehalten werden.

### **Umweltschutz und Frieden**

Der **Klimafolgenforscher Prof. Hans Joachim Schellnhuber** aus Potsdam verwies in einem anschaulichen Referat mit vielfältigen Fotos und Diagrammen auf den Zusammenhang von „Frieden mit der Natur“ und „Frieden zwischen den Menschen“. Er mahnte eine schnellstmögliche Reduzierung der Kohlendioxidemissionen und eine umfassende Investition in neue Energieformen an.



Foto: Thorsten Wittke

Nach einem weiteren Referat des **EKD-Friedensbeauftragten Renke Brahms** zur Erarbeitung eines Beitrages zum „gerechten Frieden“ und ausführlicher Aussprache nahm sich die Synode Zeit für acht hochinteressante Arbeitsgruppen. In meiner Gruppe ging es um menschliche Sicherheit und die Dimensionen einer „Schutzverantwortung“, etwa in Konfliktgebieten („Responsibility to Protect“). Dass dabei die „äußersten Mittel“ und die Kriterien einer „Ethik rechtserhaltender Gewalt“ mit einer entsprechenden Prüfskala zu höchst unterschiedlichen Einsichten führten, war unvermeidlich. Sie führten zugleich auch auf die Aussagen des Referates zum Zusammenhang von

Überwindung von Gewalt mit ökonomischer und ökologischer Gerechtigkeit zurück.

Neben den Schwerpunktthemen gab es wieder eine Reihe von Gesetzesvorlagen, Beschlüssen und Berichten u. a.

- Den **Doppelhaushalt 2018 / 2019** der Landeskirche, der inzwischen sehr übersichtlich in einem umfassenden „Haushaltsbuch“ – linke Seite die Zahlenkolonnen, rechte Seite die entsprechenden Erläuterungen dazu – abgebildet ist.

- Fragen zu **„Bezahlung im Ehrenamt“**, wobei deutlich wurde, dass Ehrenamt nicht zu vergüten sei, wohl aber der Aufwand für Lektoren und Prädikanten in ihrem ehrenamtlichen Dienst erstattet werden soll

- Ein **„Wort des Bischofs“** und der ausführliche jährliche Bericht der Kirchenleitung...

Noch ein Detail, was meinen Ständigen Ausschuss „Kinder, Jugend, Bildung“ besonders freute: Es betrifft die kürzlich erfolgte **Vereinbarung eines ökumenischen Religionsunterrichts**. Für die Klassenstufen 1 bis 6 sind zunächst zehn Unterrichtseinheiten mit einem Curriculum für den konfessionell-kooperativen Unterricht entwickelt, weitere Unterrichtsmodelle und Arbeitshilfen sollen folgen. So kann u. a. neben dem Gewinn aus ökumenischer Zusammenarbeit künftig Religionsunterricht auch bei kleiner gewordenen Lerngruppen möglich werden.

*Siegfried Schmidt, St. Nikolai*

Die **Drucksachen und Beschlüsse** der Synodaltagung sind sämtlich wieder auf der EKBO-Webseite dokumentiert :

<https://www.ekbo.de/wir/landessynode/vorlagen-und-beschluesse/herbsttagung-2017.html>



# KIRCHENVEREINIGUNG IM FALKENHAGENER FELD

## Fusion zur Ev. Zuflucht-und-Jeremia-Kirchengemeinde

Am 31. Oktober 2017 war es soweit: Aus den zwei evangelischen Kirchengemeinden Zuflucht und Jeremia wurde die Ev. Zuflucht-und-Jeremia-Kirchengemeinde. In Sichtweite, nur 400 Meter auseinander und durch die belebte Falkenseer Chaussee getrennt, liegen die beiden Kirchen mit ihren großen Gemeindebauten. Beide entstanden in den 60er Jahren und beide sind dringend sanierungsbedürftig. Eine Fusion war aus Kostengründen naheliegend, aber auch wegen der immer geringeren Anzahl der Gemeindeglieder, und so haben sich die Leitungsgremien der beiden Gemeinden im Frühjahr dieses Jahres auf eine Fusion geeinigt, die auch eine neue Nutzung der Gebäude vorsieht. Der Gemeindestandort wird in der Jeremia Gemeinde angesiedelt sein, allerdings erst nach einer Umbau- und Sanierungsphase während der vorübergehend noch die Zuflucht-Gebäude für das Gemeindeleben genutzt werden. Voraussichtlich 2020 ist diese Phase abgeschlossen und dann beginnt die Entwicklung der Zuflucht-Gebäude zu einem Stadtteilzentrum mit großer Kita, einer Cateringküche und Platz für die Immanuel Diakonie mit Beratungsangeboten.

Die **Zufluchtskirche** befindet sich in der Westerwaldstraße 16. Gegründet wurde die Gemeinde für Flüchtlinge und ausgebombte Menschen, die nach dem 2. Weltkrieg in einem Barackenlager auf dem Friedhof „In



*Zufluchtskirche*

*Foto: Zabel / Stadtfoto*



*Jeremiakirche*

*Foto: Zabel / Stadtfoto*

den Kisseln“ an der heutigen Pionierstr. / Ecke Kisselnallee Zuflucht gefunden hatten. Als der Friedhof Anfang der 60er Jahre erweitert wurde, mussten die Baracken weichen. Es entstand nach Plänen des Architekten Bodo Fleischer 1964 in der Westerwaldstraße ein multifunktionales Gemeindezentrum, ein Jahr später dann die Kirche in Form eines Zeltes. Dieses neue Gemeindezentrum und seine Kirche behielten den alten Namen „Zuflucht“, der auf die Entstehungsgeschichte der Gemeinde verweist.

„Die am 27. September 1964 eingeweihte evangelische **Jeremia-Kirche**

steht am Burbacher Weg / Ecke Siegener Straße [...] . Sie wurde von Bodo Fleischer als Teil eines Gemeindezentrums entworfen. [...] Nach den Bebauungsplänen der ab 1960 errichteten Großwohnsiedlung auf dem Falkenhagener Feld war der Bau eines Gemeindezentrums erforderlich, da die Kirche der Evangelischen Gemeinde Klosterfelde nicht ausreichen würde. [...] Die neue Gemeinde wurde erst mit Wirkung vom 1. Januar 1967 selbstständig, sie nannte sich zunächst Kirchengemeinde am Falkenhagener Feld, später wählte sie Jeremia zum Namenspatron.“ (Wikipedia)

## „DAS FIND ICH GUT“ – FANDEN WIR AUCH

### Konfirmand\*innen feiern Friedensdekade im Falkenhagener Feld

Am ersten Abend schaut er noch unsicher in die Runde. Was wird jetzt passieren? Am zweiten Abend geht er ganz selbstbewusst los und reicht allen in der Runde die Hand: „Friede sei mit dir.“ An jedem Abend ist er dabei. Und so, wie es diesem Vater geht, erleben es die meisten unserer 24 Konfirmand\*innen. Von Abend zu Abend in diesen neun Tagen gewinnen sie mehr Sicherheit über das, was gleich geschehen wird und kommen an im Ritual. Anlass dieser Abendandachten war die Ökumenische Friedensdekade, in diesem Jahr zum Thema „Streit“. An neun verschiedenen Orten des

Falkenhagener Feldes kamen die Konfirmand\*innen zusammen (vor Edeka, Sportplatz und Martin-Buber-Oberschule ect.), beteten, stritten lauthals, sangen und aßen miteinander. Überall haben wir ein Zeichen und ein Licht hinterlassen – Wir waren hier! Und nicht nur das gab es, sondern auch: verwunderte Blicke, Gemeindemenschen und viele Eltern, die sich dazu stellten, leckeres Essen (danke, Nergiz und Owen Osbourne!) Und dann, immer mal wieder: „Das find ich gut.“ Trotz allen Aufwandes: Wir auch.

*Carolin Marie Göpfert, Helmut Liefke  
und Claudia Neuguth*



## SCHÜLERBISCHÖF\*INNEN AUS SPANDAU

### „Episkopat“ unter dem Titel „Schule – voll WERT-VOLL“

Die Schülerbischöf\*innen kommen in diesem Jahr von der Evangelischen Schule Spandau. Im Zeitraum von Dezember bis Januar sollen Ben Milz, Ria-Aleen Kleindienst, Lotta Schmitz und Max Royl (Kl. 7 u. 8) die Anliegen ihrer Schule und damit ihrer Generation öffentlich vertreten.

Das „Episkopat“ steht unter dem Titel „Schule – voll WERT-VOLL“ und setzt sich mit der Bedeutung von Werten für das Zusammenleben auseinander. Jede Klasse der Evangelischen Schule erstellt eine eigene „Werte-Rangliste“, was schon für sich ein spannendes Projekt ist. Die Schülerbischöf\*innen werten diese Listen dann aus, und man wird sehen, welche Werte an ihrer Schule ganz oben stehen.

Damit aber nicht alles so „theoretisch“ bleibt, wird jede Klasse bis zu den Weihnachtsferien ein Werte-Projekt



durchführen. Dabei reicht die Spanne von ganz klein („Wir grüßen uns“ zum Wert Höflichkeit) bis ganz groß (Stolpersteinverlegung zum Wert Toleranz). Die (Zwischen-)Ergebnisse werden in der Schule dokumentiert und von den Schülerbischöf\*innen im Gespräch mit Repräsentanten aus Kirche (Landesbischof Dr. Dröge) und Politik (Bezirksbürgermeister Kleebank, Schulsenatorin Scheeres) vertreten – auf dass die Werte, die in der Schule hoch gehalten werden, auch nach außen abstrahlen.

Die Schülerbischöf\*innen wurden am 6. Dezember in der Marienkirche in Berlin-Mitte in ihr Amt eingeführt. Am 1. Februar 2018 werden sie in einem Gottesdienst wieder ausgeführt.

# SPENDENAUFTRUF: WEIHNACHTEN MIT GEFLÜCHTETEN

## Weihnachtsfeiern in den Unterkünften

Auch in diesem Jahr soll es wieder viele Weihnachtsfeiern für Geflüchtete in den Spandauer Unterkünften geben. Organisiert werden sie von den Trägern der Unterkünfte, von Evangelischen Kirchengemeinden, der Arbeitsgruppe Asyl der Evangelischen Kirche Spandau und vielen anderen Initiativen aus der Nachbarschaft.

Über tausend Kinder und Jugendliche leben derzeit in den mehr als zehn Unterkünften für Geflüchtete in Spandau. Sie sind mit ihren Familien vor den Gefahren und Bedrohungen in ihren Heimatländern geflohen, haben in Spandau eine Bleibe gefunden und werden hier auch das Weihnachtsfest verbringen.

Die Evangelische Kirche in Spandau fördert Initiativen, die in den Spandauer Unterkünften Weihnachtsfeiern und Adventstreffen veranstalten und dabei Kindern mit kleinen Geschenken eine große Freude bereiten.

Gemeinsame Feiern mit Geflüchteten gibt es zum Beispiel im „Café Südwind“ im Gemeindehaus in Kladow. Im „Café International“ für Nachbarn und Geflüchtete in der Melanchthon-Gemeinde wird die Adventszeit mit Plätzchenbacken eingeläutet – später schaut dann noch der Weihnachtsmann vorbei. Weitere weihnachtliche Begegnungen mit Geflüchteten gibt es in der Gemeinschaftsunterkunft in der Staakener Straße. Auch die Bildungs- und Beratungseinrichtung HINBÜN lädt Frauen und Kinder zur gemeinsamen Weihnachtsfeier mit kleinen Geschenken ein. **Wir freuen uns, wenn Sie mit Ihrer Spende diese Initiativen unterstützen.**

Bei Rückfragen wenden Sie sich bitte an Pfarrerin Martina Steffen-Elis, Vorsitzende der Asyl-AG:

E-Mail: [martina.steffen-elis@ev-gemeinde-siemensstadt.de](mailto:martina.steffen-elis@ev-gemeinde-siemensstadt.de)

Tel.: 030 / 66 64 04 57



### Bankverbindung:

Ev. Kirchenkreis Spandau  
Ev. Bank eG  
IBAN: DE07 5206 0410 0003  
9011 22  
BIC: GENODEF1EK1  
Stichwort:  
AG Asyl Weihnachtsspende

## Solidarität mit Mitarbeitenden von Siemens

Die Generalsuperintendentin des Sprengels Berlin, Ulrike Trautwein, und für die beiden Kirchenkreise Spandau und Berlin Stadtmitte, der Vorsitzende des Kollegiums im Kirchenkreis Spandau, Pfarrer Karsten Dierks, und der Superintendent des Kirchenkreises Berlin Stadtmitte, Dr. Berthold Höcker, haben ihre Solidarität für die Mitarbeitenden von Siemens zum Ausdruck gebracht, die von den geplanten Werksschließungen betroffen sind:

**„Die Aktie hat einen Wert. Der Mensch hat eine Würde!** Wir schließen uns den Protesten der Görlitzer

Kirchenvertreter an und sind betroffen über die geplanten Schließungen verschiedener Standorte. Hier in Berlin betrifft es insgesamt 900 Menschen im Gasturbinenwerk Moabit und dem Dynamowerk in Spandau. Dass ein prosperierendes Unternehmen wie Siemens auf veränderte Rahmenbedingungen mit Schließung reagiert, anstatt neue Perspektiven für die eigenen Mitarbeitenden zu entwickeln, ist bestürzend. Unsere Solidarität gilt den betroffenen Mitarbeitenden und ihren Familien.“



## MITARBEITERVERSAMMLUNG 2017

### Die Themen im Überblick

Vielen Dank an die Gemeinde St. Nikolai, dass wir die Veranstaltung bei ihr durchführen konnten.

Als Schwerpunktthema lud die MAV zwei Referent\*innen, Petra Rippel (Deutsche Rentenversicherung Bund) und Wolfgang Beu (Evangelische Zusatzversorgungskasse EZVK), ein, die **Informationen zur Rente** mitbrachten.

Altersrenten und die Auswirkungen einer Altersteilzeit, die Pflichtversicherung Betriebsrente EZVK Grund- und die Möglichkeiten einer freiwilligen Versicherung EZVK Plus wurden vorgestellt. Im Austausch mit den Referenten konnten weitere Fragen geklärt werden.

Wie nach dem Mitarbeitervertretungsgesetz vorgesehen, gab die MAV ihren **jährlichen Tätigkeitsbericht** ab. Neben den regelmäßigen Aufgaben hat die MAV eine neue Dienstvereinbarung über die Arbeitszeit der Mitarbeitenden im Verwaltungsamt abgeschlossen, sich am Projekt Gemeinsam Schwerpunkte setzen in Spandau beteiligt und Schulungen in verschiedenen Bereichen angeboten oder organisiert. Für das Jahr 2018 ist eine Änderung der



*Die Referentin Petra Rippel der Deutschen Rentenversicherung Bund informierte über Modelle der Altersrente*

*Foto: Beate Hunger*

Dienstvereinbarung über die Arbeitszeit der Kitamitarbeitenden und die Wahl der MAV (s. u.) vorgesehen.

Der Vorsitzende des Kreiskirchenrates Karsten Dierks informierte aus dem **Kirchenkreis**. Mit lobenden Worten für die gute Arbeit der Kolleginnen und Kollegen beendete er seinen Vortrag, was auf positive Resonanz gestoßen ist.

Zum Abschluss der Versammlung wurde durch die MAV über die Änderungen des **neuen Tarifabschlusses** informiert. Für Beschäftigte, die nicht bei der Mitarbeiterversammlung anwesend waren, können diese Informationen bei der MAV erfragt werden.

*Christan Reiß, MAV*

### Kommen – bleiben – gehen

#### Dienstbeginn

**Mirijam Michel**, zum 1. September, Erzieherin, Kita Jeremia

**Nadezda Kasijanenko**, zum 1. Oktober, Wirtschaftskraft, Kita Behnitz

**Anja Wühn**, zum 15. Oktober, Erzieherin, Kita Klosterfelde

#### Dienstbeendigung

**Theresa Weinert**, zum 31. Dezember, Verwaltungsmitarbeiterin, Lutherkirchengemeinde

**Olga Kober**, zum 31. Dezember, Erzieherin, Kita St. Nikolai-Petrus

**Stefan Kahlbow**, zum 31. Oktober, Seelsorger, Waldkrankenhaus

#### Dienstjubiläum

**Romola Fobbe**, 25 Jahre am 31. Dezember, Leiterin Dritte-Welt-Laden, St. Nikolai

**Claudia Bindel**, 25 Jahre am 15. Dezember, Erzieherin, Kita Arche Noah

**Katja Fischer**, 25 Jahre am 1. Dezember, Köchin, Kita Jeremia

### Einladung zur Wahl der Mitarbeitervertretung

**am Donnerstag, 18. Januar 2018, 16 Uhr**  
**Wichern-Radeland, Wichernstraße 14-21, 13587 Berlin**

- Für die Mitarbeitervertretung sind neun Mitglieder (§ 8 MVG) zu wählen.
- Briefwahl ist nicht möglich (§ 12 Abs. 2 Wahlordnung).

- Wahlvorschläge können schon vor der Wahlversammlung vorbereitet und dann in ihr eingebracht werden (§ 12 Abs. 1 Wahlordnung).
- Die Liste der wahlberechtigten (§ 9 MVG.EKD) und wählbaren (§ 10 MVG.EKD) Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ist in der Dienststelle ausgehängt.

## STILLES WASSER

### Zum Abschied von Pfarrer Klaus-Gerhard Reichenheim

Die Wogen in der Wichern-Radeland-Gemeinde gingen einigermaßen hoch, als sich herumsprach, dass Klaus-Gerhard Reichenheim zum Ende dieses Jahres seine Zelte dort abbrehen würde. Seit September 2009 war er mit seiner ruhigen Art und seiner tiefen Spiritualität vielen ein Fels in der Brandung von Lebens- und Glaubenskrisen. Wie die Redensart weiß, gründen stille Wasser tief. Dass die Ruhe, die er ausstrahlt, nicht dem Mangel an Temperament geschuldet ist, sondern seiner Verwurzelung im Glauben, den er mit Wort und Tat verkündete und lebte, war spürbar und überzeugender als lautes Wortgetöse. Als Leiter des Geistlichen Zentrums Kloster Bursfelde der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Hannover wird er diese Qualitäten noch vertiefen können, zu Nutz und Frommen der Menschen, die dort zu sich selbst und zu Gott finden wollen.

Dabei ist er kein vergeistigter Realitätsflüchtiger im stillen Kämmerlein oder Elfenbeinturm, den raue Witterung oder Gegenwind schreckten. Mit Fahrrad und gegebenenfalls

Regenhose und neongrüner Haube über dem Helm war er unterwegs bei Wind und Wetter, ansprechbar, nahbar, strampelnd, in Bewegung, dem Klima ausgesetzt und angreifbar, aber in Balance und gut behütet, sozusagen ein rollendes Sinnbild dessen, was der Glaube beinhaltet. Ohne röhrenden Motor, Reifenquietschen oder andauerndes Hupen, still und leise eben, aber wirkungsvoll.

Der Kirchenkreis dankt Pfarrer Reichenheim für seinen engagierten Dienst in der Gemeinde und darüber hinaus etwa bei der Planung des Pfarrkonvents. Wir wünschen ihm und seiner Familie Gottes schützendes Geleit und Obhut am neuen Arbeits- und Lebensort und seine Dynamik als stärkenden Rückenwind.

*Gudrun Speidel, Kollegium*



## NEUE AMTSLEITUNG IM KVA – ROBERT RECHHOLZ

Seit dem 1.10.2017 bin ich für die Leitung des Kreiskirchlichen Verwaltungsamtes (KVA) Spandau verantwortlich und freue mich, nun wieder in meinem alten Heimatbezirk tätig zu sein. Zuvor war ich mehr als 20 Jahre in unterschiedlichen Leitungs- und Führungs-

positionen – vorwiegend im Finanz- und Rechnungswesen bei einem internationalen Konzern – tätig. Dabei standen neben steuernden und strategischen auch strukturelle und organisatorische Inhalte im Fokus meiner Arbeit.

Um den künftigen Anforderungen gerecht werden zu können, bedarf es auch der Veränderungen im KVA, die ich mit

den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gemeinsam angehen und gestalten möchte. Mittel- und langfristiges Ziel ist es, die Qualität der Dienstleistungen in der Verwaltung den künftigen Bedingungen anzupassen und zu marktgerechten Konditionen erbringen zu können.

Bereits in den zurückliegenden Wochen ist klar geworden, dass wir die Veränderungen in Gesellschaft und Kirche nur gemeinsam, als starke Einheit der verschiedenen Beteiligten in den Gemeinden und im Kirchenkreis bewältigen werden. Ich freue mich auf alle zukünftigen Herausforderungen, Chancen, Begegnungen und neue Erfahrungen hier im Kirchenkreis Spandau.

*Robert Rechholz, Amtsleitung KVA*

# PINNWAND

## Ausstellung

vom 8. September 2017 bis  
21. Januar 2018  
Haus der Brandenburg-  
gisch-Preußischen Ge-  
schichte  
Kutschstall | Am Neuen  
Markt 9 | 14467 Potsdam  
[http://www.hbpg.de/ausstellungen/  
reformation-und-freiheit.html](http://www.hbpg.de/ausstellungen/reformation-und-freiheit.html)



**Berliner Arbeitslosenzentrum** zieht um  
Im Dezember geschlossen  
**Neueröffnung** ab 2. Januar 2018 in Moabit  
Beusselstr. 35/Ecke Wiciefstr., 10553 Berlin  
[https://www.berliner-arbeitslosenzentrum.  
de/67-09-11-2017-das-balz-zieht-um](https://www.berliner-arbeitslosenzentrum.de/67-09-11-2017-das-balz-zieht-um)



## Berliner Kirchen zum Auftanken!



Bild: Georg Sandner; Pixelio.de

Notwendig: zwei Parkplätze auf eigenem Grundstück (24 h x 7 Tage)  
Förderung durch Projekt „be emobil“ (Stadt Berlin), Aufstellen und  
Betrieb der Ladesäulen über Firma allego  
Errichtung, Wartung und Betrieb für Kirchengemeinde kostenfrei,  
Regelung über Nutzungsvereinbarung  
100% Ökostrom (Naturstrom)  
Koordination über das Umweltbüro

**Umweltbüro Evangelische Kirche**  
Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz  
Georgenkirchstraße 69 - 10249 Berlin  
Tel.: 030 243 44 411  
E-Mail: [umwelt@ekbo.de](mailto:umwelt@ekbo.de)

## Wohin nach der Grundschule?

Die Evangelische Schule Spandau (Integrier-  
te Sekundarschule) richtet zum Schuljahr  
2018/19 zwei 7. Klassen ein.

**Wir bieten** • eine überschaubare Schule mit  
persönlicher Atmosphäre • Religionsunterricht  
und Feier christlicher Feste • das Wahlpflich-  
fach „Sozial-Diakonisches Lernen“ in Einrich-  
tungen des Evangelischen Johannesstifts •  
nach der 10. Klasse Anschluss an kooperi-  
ernde Schulen zum Erwerb des Abiturs,  
der Fachhochschulreife und verschiedener  
Berufsabschlüsse

**Weitere Informationen:**  
Tel. (030) 355 990 50  
[www.evangelische-schule-spandau.de](http://www.evangelische-schule-spandau.de)

**Tag der offenen Tür**  
Samstag, 13. Januar 2018, von 10 bis 13 Uhr

**Evangelische Schule  
Spandau**  
Schonwalder Allee 26  
13587 Berlin

So viel du  
brauchst...

Fastenaktion  
für Klimaschutz  
& Klimagerechtigkeit

**Fastenaktion für Klimaschutz  
& Klimagerechtigkeit**  
Aschermittwoch bis Ostersonntag  
(14. Februar bis 29. März 2018)  
Infos unter  
[http://www.ekbo.de/wir/umwelt-  
klimaschutz/themen-projekte/  
klimafasten-2018.html](http://www.ekbo.de/wir/umwelt-<br/>klimaschutz/themen-projekte/<br/>klimafasten-2018.html)



# EVANGELISCHER KIRCHENKREIS SPANDAU

Kollegium, Kreiskirchenrat, Kirchenkreisbüro, Jüdenstraße 37, 13597 Berlin  
Tel. 322 944-300, Fax 322 944-322, buero@kirchenkreis-spandau.de, www.spandau-evangelisch.de



## Arbeitsbereiche

### AJAKS

Carl-Schurz-Str. 53, 13597 Berlin  
Tel. 322 944 360  
ajaks@kirchenkreis-spandau.de

### Beratung und Zusammenarbeit

Ingrid Schildknecht  
Tel. 322 944-330, Fax 322 944-322  
schildknecht@kirchenkreis-spandau.de

### Baubetreuung

Cornelia Sadlowski  
Tel. 322 944 390, Fax 322 944 323  
sادلowski@kirchenkreis-spandau.de

### Druckerei

Marten Jung  
Tel. 322 944 350, Fax 322 944 322  
druckerei@kirchenkreis-spandau.de

### Fachberatung Arbeit mit Kindern

Renata Fandre  
Carl-Schurz-Str. 53, 13597 Berlin  
Tel. 322 944-370, Fax 322 944-371  
fandre@kirchenkreis-spandau.de

### Fachberatung Kita

Susanne Goldschmidt  
Tel. 322 944-340, Fax 322 944-322  
goldschmidt@kirchenkreis-spandau.de

### HINBÜN

Brunsbütteler Damm 17, 13581 Berlin  
Tel. 336 66 62, Fax 335 69 36  
info@hinbun.de

### Koordinator der Arbeit mit Geflüchteten

Felix Wolf, Tel. 0162 570 68 56  
wolf@kirchenkreis-spandau.de

### Kreiskirchliches Verwaltungsamt Spandau

Ritterstr. 7, 13597 Berlin  
Tel. 322 944 400  
info@kvspandau.ekbo.de

### Mitarbeitervertretung im Kirchenkreis

Christian Reiß  
Tel. 322 944-380, Fax 322 944-381  
mav@kirchenkreis-spandau.de

### Öffentlichkeitsarbeit – Andrea Laug

Tel. 322 944-320, Fax 322 944-322  
laug@kirchenkreis-spandau.de

### Trauerbegleitung – Christine Pohl

Tel. 3830 3663, Mobil: 0151 6515 8967  
pohl@kirchenkreis-spandau.de

### Vertrauensperson für Schwerbehinderte

Joachim Wüst, Tel. 361 42 01,  
j.wuest@nikolai-spandau.de

## Gemeinden

### Am Groß-Glienicker See

Waldallee 3, 14089 Berlin  
Tel. 365 47 79, info@schilfdachkapelle.de

### Gatow

Plievierstr. 3, 14089 Berlin  
Tel. 361 80 95  
gemeindebuero@dorfkirche-gatow.de

### Ev. Johannesstift

Schönwalder Allee 26/12, 13587 Berlin  
Tel. 336 09-592  
doris.potempa@evangelisches-johannesstift.de

### Kladow

Kladower Damm 369, 14089 Berlin  
Tel. 365 59 85, buero@ev-dorfkirche-kladow.de

### Klosterfelde

Seegfelder Str. 116, 13583 Berlin  
Tel. 372 28 63  
buero@gemeinde-klosterfelde.de

### Luther

Lutherplatz 3, 13585 Berlin  
Tel. 335 90 24  
info@luthergemeinde-spandau.de

### Melanchthon

Pichelsdorfer Str. 79, 13595 Berlin  
Tel. 3393 690-10  
info@melanchthon-kirche.de

### Nathan-Söderblom

Ulrikenstr. 7-9, 13581 Berlin  
Tel. 3510 2919  
info@ev-gemeinde-soederblom.de

### Paul-Gerhardt

Im Spektefeld 26, 13589 Berlin  
Tel. 373 62 53  
info@paulgerhardtgemeinde.de

### Siemensstadt

Schuckertdamm 338, 13629 Berlin  
Tel. 381 24 55  
buero@ev-gemeinde-siemensstadt.de

### St. Nikolai

Havelstr. 16, 13597 Berlin  
Tel. 333 56 39 u. 333 69 60  
gemeindebuero@nikolai-spandau.de  
kuesterei@nikolai-spandau.de

### Staaken-Gartenstadt

Beim Pfarrhof 40, 13591 Berlin  
Tel. 366 21 75  
buero@staagart.de

### Weihnacht

Haselhorster Damm 54/58, 13599 Berlin  
Tel. 334 17 71  
kuesterei@ev-weihnachtskirche.de

### Weinberg

GT Laurentius,  
Heerstr. 367, 13593 Berlin, Tel. 361 42 83  
GT Pichelsdorf  
Jaczostr. 52, 13595 Berlin, Tel. 361 90 73  
info@weinberggemeinde.de

### Wichern-Radeland

Wichernstraße 14-21, 13587 Berlin  
Tel. 335 42 44  
gemeindebuero@wichern-radelandgemeinde.de

### Zu Staaken

GT Alt-Staaken, Hauptstr. 12, 13591 Berlin  
Tel. 363 26 03  
GT Zuversicht, Brunsbütteler Damm 312,  
13591 Berlin, Tel. 2219 0596  
GT Heerstr. Nord, Pillnitzer Weg 8,  
13593 Berlin, Tel. 6407 5146  
info@kirchengemeinde-staaken.de

### Zuflucht-und-Jeremia

Burbacher Weg 2, 13583 Berlin  
Tel.: 030 / 372 30 85  
buero@ev-jeremiagemeinde.de /  
info@zuflucht-gemeinde.de